


Juni 2017

WPZ

Wirtschaftspolitisches Zentrum

Ein Kompetenzzentrum der FGN-HSG, Universität St. Gallen

Forschung und Kommunikation auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft



*Kernaufgabe des WPZ ist der Wissenstransfer
von der Grundlagenforschung in die wirtschaftspolitische Praxis.*

Liebe Freunde und Interessenten

Sie haben eben die achte Ausgabe des Newsletters des Wirtschaftspolitischen Zentrums erhalten. Es würde uns freuen, wenn unsere Arbeit Ihr Interesse weckt. Bitte empfehlen Sie uns weiter und lassen Sie diese Nachricht anderen Interessenten zukommen, damit wir diese ebenfalls in den Verteiler aufnehmen können. Bitte nutzen Sie die automatische An- und Abmeldung am Ende dieser Mail oder senden Sie eine kurze Email an office@wpz-fgn.com.

Mit freundlichen Grüßen, Christian Keuschnigg

EDITORIAL

Das Wirtschaftspolitische Zentrum (WPZ) ist dem Wissenstransfer von der Wissenschaft in die wirtschaftspolitische Praxis gewidmet. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der modernen Theorie und empirischen Forschung sollen zugänglich aufbereitet und kommuniziert werden, damit sie von Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit wahrgenommen und genutzt werden und für die politische Entscheidungsfindung Relevanz entwickeln können.

Im neuen WPZ-Newsletter informieren wir Sie über aktuelle Studien, Politikanalysen und wirtschaftspolitische Kommentare des WPZ und über neue Ergebnisse der internationalen Forschung. Informieren Sie sich laufend über die Aktivitäten des WPZ auf www.wpz-fqn.com.

INNOVATIONSLAND ÖSTERREICH

Wegweisende Studien sollen die wirtschaftspolitische Diskussion mit grundlegenden Denkanstößen beleben.



F&E-intensive Unternehmen wachsen schneller, schaffen mehr Arbeitsplätze und sind krisenrobuster. Sie stärken das Wachstum und stabilisieren die Konjunktur. Der Staat ist auf drei Ebenen gefordert: (i) Mit den Investitionen in die Grundlagenforschung, die forschungsnahen Ausbildung und die technologische Infrastruktur erbringt er zentrale Vorleistungen für die private F&E. (ii) Mit dem Abbau von Marktstörungen durch Schutz intellektueller Eigentumsrechte, Beseitigung von Finanzierungsempfängen und mit günstigen rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen verbessert er Umfang und Qualität der privaten F&E. (iii) Mit komplementären Maßnahmen, die den Strukturwandel erleichtern und die Standortattraktivität wahren, stärkt er die günstigen Auswirkungen der privaten Innovation auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. In zehn Punkten fasst die Studie im Auftrag des Rats für Forschung und Technologieentwicklung die Prioritäten für eine neue Innovationsstrategie zusammen. Zur Studie gelangen Sie [hier](#).

Sehen Sie den [Kurzfilm](#) über den 10 Punkte Plan für ein innovatives Österreich. Lesen Sie mehr dazu im [Gastbeitrag](#) von Christian Keuschnigg im Trend Online und im [Gastkommentar](#) für den Standard.

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE DEBATTE

Eine intensive Diskussion mit Pro und Kontra schärft die Argumente und ermöglicht informierte Entscheidungen.

Wird Leistung angemessen entlohnt?

Was tun Manager? Welche Rahmenbedingungen sind für gute Unternehmensführung notwendig? Was ist der Beitrag der Manager zum Erfolg der Unternehmen? Was ist eine angemessene Entlohnungspolitik? Nach seinem Impulsreferat diskutierte Christian Keuschnigg (WPZ und Universität St. Gallen) mit Maria Maltschnig, Direktorin, Karl-Renner-Institut, Winfried Ruigrok, Professor für Internationales Management und Dekan der Executive School of Management, Technology & Law, Universität St. Gallen, Herbert Unterköfler, Geschäftsführer, Korn/ Ferry International GmbH, und Raimund Gfrerer, die Weis[s]e Wirtschaft. Bitte sehen Sie eine Dokumentation der Veranstaltung vom 12. Juni [hier](#).

Unternehmensentwicklung, Innovation und Standortattraktivität – Eine neue Innovationsstrategie für Österreich

Das Innovationssystem hat wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Der Staat ist auf mehreren Ebenen gefordert, u.a. mit Investitionen in die Grundlagenforschung, mit dem Abbau von Marktstörungen und mit komplementären Maßnahmen, die den Strukturwandel erleichtern und die Standortattraktivität wahren. In seiner Keynote stellte Christian Keuschnigg die Ergebnisse der Studie im Auftrag des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) vor und präsentierte in zehn Punkten die Prioritäten für Forschung und Innovation in Österreich. Danach diskutierte er auf dem Podium unter der Leitung von Karin Bauer, Der Standard, mit Hannes Androsch, Vorsitzender RFTE; Heinz Engl, Rektor der Universität Wien; und Sabine Herlitschka, Mitglied des Vorstandes, Infineon und Ratsmitglied im RFTE über die Erfolgsfaktoren für Innovation in Österreich. Weitere Informationen zur Veranstaltung, die am 27. Juni stattfand, finden Sie [hier](#).

POLITIKANALYSE

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der modernen Theorie und empirischen Forschung werden von ausgewiesenen Forschern zugänglich aufbereitet, damit sie von Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit wahrgenommen und genutzt werden und in weiterer Konsequenz in der politischen Entscheidungsfindung Relevanz entwickeln können.

Die Digitalisierung pflügt die Soziale Marktwirtschaft um und schreibt die Spielregeln neu. Im Internet werden auf neuen Plattformen Güter und Dienste von Taxifahrten bis zu Wohnungen getauscht und geteilt. Der schnelle und kostenlose Austausch von Information über Netzwerke schafft neue Formen der Vermittlung von Arbeit und Kapital. Die Vermessung des Individuums durch allgegenwärtige Information bereitet Sorge. Netzwerkeffekte und der Besitz von Information begünstigen Marktmacht. Der Strukturwandel beschleunigt sich. Die Arbeitenden brauchen rasch neue Qualifikationen. Innovative Unternehmen wachsen zu Giganten der Internetökonomie heran. Wie ist fairer Wettbewerb möglich? Wie soll die Politik die Spielregeln der Sozialen Marktwirtschaft anpassen? Lesen Sie mehr dazu in der WPZ Politikanalyse von Achim Wambach, Präsident des ZEW Mannheim:

Politikanalyse Nr. 14: Soziale Marktwirtschaft: Herausforderung Digitalisierung

[PDF](#), 28.04.2017, Achim Wambach, Präsident des ZEW Mannheim und Vorsitzender der deutschen Monopolkommission

RESEARCH FRONTIER

Die Initiative „Research Frontier“ dient der Förderung des Wissensaustausches an der Grenze zwischen akademischer Forschung und Politik. Das WPZ lädt international renommierte Wissenschaftler von ausländischen Spitzenuniversitäten ein, die politikrelevanten theoretischen und empirischen Erkenntnisse aus ihrer Forschung zusammenzufassen. Die Serie ist englischsprachig.

Finanzföderalismus: Erfahrungen aus Kanada

Kanada ist einer der am meisten dezentralisierten Staaten mit hoher Finanzautonomie der Bundesstaaten. Die Provinzen sind sehr unterschiedlich, und ebenso verschieden ist ihre Finanzpolitik. Sie finanzieren ihre Ausgaben überwiegend selber mit eigenen Steuern und selbst gewählten Zuschlagssätzen auf gemeinsame Steuern. Kann Steuerwettbewerb funktionieren? Gibt es ruinöse Steuerkonkurrenz unter den Mitgliedsstaaten? Kann der Finanzausgleich den Zusammenhalt zwischen reichen und armen Provinzen fördern und ein Auseinanderdriften verhindern? Diese Fragen beantwortet Robin Boadway, Professor an der Queen's University und einer der international führenden Föderalismusforscher im neuen [Beitrag](#) zur WPZ Reihe Research Frontier Nr. 10.

Vergleichen Sie auch die Erfahrungen der Schweizer mit der Finanzautonomie der Kantone und Gemeinden in der [WPZ Politikanalyse Nr. 6](#), von den Professoren Marius Brühlhart, Universität Lausanne, und Kurt Schmidheiny, Universität Basel.

IN DEN MEDIEN

Mit Leitartikeln, Gastkommentaren und Interviews übersetzen wir die Einsichten aus unserer Forschung und Politikberatung für die breite Öffentlichkeit und nehmen Stellung zu drängenden Fragen der

Globalisierung, was sonst?

[Gastkommentar](#), 01.07.2017, Finanz und Wirtschaft

Die Innovationschampions der Wirtschaft exportieren den grössten Teil der Produktion. Der heimische Markt ist viel zu klein. Ohne Globalisierung kann sich Innovation nicht entfalten. Doch Globalisierung braucht Leitplanken, damit möglichst viele davon profitieren.

Innovation: Der Staat muss in Vorlage treten

[Gastkommentar](#) 21.06.2017, Der Standard

Die Wertschöpfungskette der Innovation reicht von der Grundlagenforschung, der F&E in den Unternehmen, der Erschliessung internationaler Absatzmärkte bis zum laufenden Strukturwandel. Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile.

Steuerwettbewerb braucht das Land

[Gastkommentar](#) 17.06.2017, Tiroler Tageszeitung

Steuer- und Ausgabenverantwortung gehören zusammen. Kann der fiskalische Wettbewerb von Ländern und Gemeinden die Politik verbessern? Sind regionaler Ausgleich und Solidarität möglich?

Topgehälter: Was sind Manager wirklich wert?

[Gastkommentar](#) 17.06.2017, Die Presse

Manager in großen Konzernen erzielen Spitzenlöhne. Was ist die Leistung? Sind die Managerlöhne überrissen? Wie kommen solche Löhne zustande? Muss der Staat eingreifen?

Aus der Finanzkrise nichts gelernt

[Gastkommentar](#) 30.05.2017, NZZ

Die Schweiz verhandelt neu über die Unternehmenssteuerreform III. Mit einem steuerlichen Abzug von Eigenkapitalzinsen könnte die Politik die Benachteiligung des risikotragenden Eigenkapitals beseitigen und wesentlich die Krisenrobustheit der Wirtschaft steigern.

Mehr Schub für die Innovation

[Gastkommentar](#) 07.04.2017, Trend

Die Forschungsprämie stärkt Innovation und Standortattraktivität. Auch die Arbeitenden profitieren von höheren Löhnen und Jobsicherheit.

FORSCHUNGSNACHRICHTEN

Mit der Initiative „Next Generation“ ermutigt das WPZ die wissenschaftlichen Nachwuchstalente, die Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit über neue Erkenntnisse der Wissenschaft zu informieren. Die besten Studierenden fassen die wichtigsten Ergebnisse von ausgewählten Publikationen in führenden wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften zusammen.

Nr. 20: Legen niedrige Zinsen den Keim für die nächste Finanzkrise?

[PDF](#), 29.06.2017, Linda Kirschner, Studentin im PhD in Economics and Finance, stellt neue Forschungsergebnisse zu den Folgen von Niedrigzinsphasen auf die Stabilität des Bankensektors vor. Tragen niedrige Zinsen dazu bei, dass Banken verstärkt riskante Kredite vergeben?

Nr. 19: Ein Wachstumsschub dank F&E Förderung

[PDF](#), 26.06.2017, Gerald Gogola, Student im Master Volkswirtschaft der WU Wien, berichtet von neuen Forschungsergebnissen zur Innovationsförderung. Kann eine wettbewerblich vergebene F&E-Förderung die Zahl der Patente steigern und die Innovation anschieben? Hilft sie den Unternehmen, mehr Wagnisfinanzierung für rascheres Unternehmenswachstum aufzubringen? Kann sie die Überlebenschancen steigern?

Nr. 18: Mit Innovation zu den Top 1%

[PDF](#), 15.05.2017, Michael Nübler, Student des Master in Economics, stellt neue aktuelle Forschungsergebnisse zu Innovation und Einkommensverteilung vor. Führt mehr Innovation zu einer

Spreizung der Einkommensverteilung? Wie stark nimmt der Anteil der Top 1% Verdiener am Gesamteinkommen zu? Wie beeinflusst Innovation die Aufstiegschancen und wie hängt sie mit sozialer Mobilität zusammen?

Nr. 17: Wer trägt die Unternehmenssteuern?

[PDF](#), 10.05.2017, Simon Helmig, Student des Master in Economics, berichtet von neuen Forschungsergebnissen zum Steuerwettbewerb. Wie beeinflussen die Unternehmenssteuern die Standortentscheidungen und wer trägt tatsächlich die Last der Steuern? Müssen neben den Eigentümern auch die Arbeitnehmer und Immobilienbesitzer einen Teil der Rechnung zahlen?

Nr. 16: Steuernachteile von Eigenkapital abbauen und Risiken senken

[PDF](#), 18.04.2017, Anne Helene Beck, Studentin des Master of Economics im Double Degree Programm mit der Stockholm School of Economics, stellt neue Forschungsergebnisse vor. Die steuerliche Benachteiligung des Eigenkapitals fördert die Überschuldung der Banken. Wie sehr kann eine steuerliche Gleichstellung die Eigenkapitalquoten der Banken erhöhen und die Krisenrobustheit im Bankensektor steigern?

Nr. 15: Lohnt sich Gender-Diversity?

[PDF](#), 20.04.2017, Valentine Huber, Studentin im Bachelor in Economics, berichtet über neue Forschungsergebnisse. Lohnt sich Gender Diversity? Welche neuen Kompetenzen bringen Frauen in Aufsichtsräten von Unternehmen ein?

Nr. 14: Wie Manager mit Personalpolitik den Erfolg steigern

[PDF](#), 06.04.2017, David Bader, Student des Master of Quantitative Economics and Finance, berichtet von neuen Forschungsergebnissen über den Einfluss von Managern zum Unternehmenserfolg. Unternehmen, die über ein fähigeres Management verfügen, heuern besser qualifiziertes Personal an, binden dieses länger an das Unternehmen und haben damit mehr Erfolg.

Volkswirtschaftslehre studieren in St. Gallen, informieren Sie sich [hier](#).

KONTAKT

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Initiativen aktiv unterstützen und das WPZ weiterempfehlen. Informieren Sie sich auf www.wpz-fgn.com und kontaktieren Sie uns unter office@wpz-fgn.com oder:

WPZ - Wirtschaftspolitisches Zentrum - Wien
c/o Konrad & Partner
Rotenturmstrasse 13 (Eingang via Ertlgasse 2)
A-1010 Wien, Österreich
Tel.: + 43-699-10494150

Wirtschaftspolitisches Zentrum - St. Gallen
Universität St. Gallen, FGN-HSG
Varnbühlstrasse 19
CH-9000 St. Gallen, Schweiz
Tel.: +41 71 224 2174